

Table with subscription rates: für Arab., Mit Postversendung, Langjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wrauder Zeitung.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkelischen Neugebäude, 1. St.

Nro. 94.

Mittwoch den 24. April 1867.

XVI. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Arab., 23. April.

Die Ruhe der Festtage hat nichts zu Tage gefördert, was den Ernst der politischen Weltlage zu mildern geeignet erscheinen könnte...

Wir können aus guter Quelle nur bestätigen, daß die Vermittlungsbestrebungen von allen Seiten fortgesetzt und keineswegs als aussichtslos betrachtet werden...

Wir glauben hierbei überhaupt neuerdings bemerken zu müssen, daß alle Mittheilungen über die Modalitäten der Vermittlung, wie sie von den Blättern hier und da angebe...

Als das Berliner Telegramm, welches meldete, daß es den vermittelnden Mächten nunmehr gelungen sei, ein für beide Theile annehmbares, von Frankreich bereits ange...

Ueber die Bemühungen Oesterreichs wird der „N. fr. B.“ heute Folgendes berichtet: „Das österreichische Cabinet hat allein — nämlich ohne die mehrfach behauptete Beih...

Der selbe Correspondent schreibt: „Von preussisch-baierischer Seite ist in jüngster Zeit an das österreichische Cabinet die Einladung ergangen, in eine Allianz mit dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten einzutreten...

Die Nachrichten aus Frankreich bestätigen die wachsende Beunruhigung, die in Paris um sich greift, offenbar in Folge der Aneignung, welche die französische Presse dem preussischen Thronrede gegeben...

alle Nachrichten aus Frankreich bestätigen, daß die östlichen französischen Departements ein förmliches Kriegslager sind. Ueberall wird geschont, gerüstet, exercirt, kurz Alles drückt auf die umfassendsten Vorbereitungen für einen großen Kampf.

Das Gerücht, Graf Bismarck werde durch den Grafen v. B. Holz erst zu werden, circulirt in Paris stark und sogar in den offiziellen Kreisen. Daß der König von Preußen zur Ausstellung nach Paris kommen will, wie man aus Berlin telegraphisch meldet, hat das Vertrauen auf eine friedliche Lösung noch wenig vermehrt...

Der „Hamburger Börsenbote“ wird aus Paris unterm 20 April geschrieben: Um die Mittel für die außerordentlichen Kriegsvorbereitungen zu beschaffen, ist wahrscheinlich eine National-Anleihe bedenklich. In Bezug auf die Errichtung eines großartigen Artillerie-Lagers beabsichtigt...

Die „France“ sagt: Seit der Rede des Grafen Bismarck hat Preußen seine weiteren Absichten in einem diplomatischen Aeußerung nicht angedeutet. Es ist gestattet zu glauben, daß die Ausöhnung nicht jede Aussicht verloren habe, und daß die freundschaftliche Dazwischenkunft Europas nicht auf unzulässige Forderungen stoßen werde.

Wenn Preußen Luxemburg aufgibt, so ist dies nicht, weil Frankreich es verlangt, sondern weil die Verträge gerissen sind. Wenn demgemäß ungeachtet des Vermittlungsversuches der Mächte der Krieg ausbrechen würde, so müßte man in Berlin mit ebensoviel Beharrlichkeit den Krieg wöhlen, als man überall anderwärts sich bemüht, den Krieg zu befeindigen.

Das selbe Journal dementirt das „Memorial Diplomatique“, welches sagt, Preußen werde in keinem Falle Luxemburg aufgeben.

Die „Patrie“ sagt: Oesterreich, Rußland und England hegen die gegründete Hoffnung, zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen.

Das selbe Blatt sagt: Depeschen aus Wien versichern, die österreichische Regierung sei im Begriffe oder habe bereits die erste Mittheilung an die Cabinete von Paris und Berlin über die Luxemburger Angelegenheit gerichtet.

Der Pariser Correspondent des „Herold“ bemerkt über den Stand der Luxemburger Frage: Ich habe keinen Bericht erhalten, der mich annehmen lassen könnte, daß Preußen oder Frankreich auf ein Tüpfelchen seiner Prätenstionen Verzicht leisten wolle. Wenn die Mächte, die um ihre Ansicht über den Vertrag von 1839 befragt worden sind, geantwortet haben, wird es an Frankreich sein, seine Meinung auszusprechen; und wenn dann Preußen, wie zu erwarten steht, in seiner Weigerung, die Festung Luxemburg zu räumen, beharrt, wird das Cabinet der Tuilerien sich endlich entscheiden müssen, ob es einen Krieg anfangen will, um die Preußen hinauszuweisen.

Der Pariser Correspondent der „Post“ schreibt unterm 15. d. M.: Wenn ich gutberichtet bin, so hat eine Majorität der Großmächte erklärt, daß Preußen nach dem Ausschören des alten deutschen Bundes kein Recht mehr bestzige, eine Besatzung in Luxemburg zu halten.

Wien, 20. April.

(Original-Correspondenz.)

In hiesigen politischen Kreisen wird von einer wichtigen Mission des hier angekommenen bairischen Grafen und Ministerialrathes Tauffkirchen gesprochen und soll sich dieselbe einerseits darauf beziehen, die Zustimmung Oesterreichs zu einer engeren Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland zu gewinnen, nachdem eine solche in dem Friedensvertrage von Prag und Lundenburg vorhergesehen war; andererseits aber auch ein Bundesverhältnis zwischen Oesterreich und dem übrigen Deutschland anzuknüpfen.

Da derlei Verhandlungen, wie Sie wissen, sich der Oeffentlichkeit ganz zu entziehen pflegen, so vermag ich nicht das an der Sache ganz Wahre und Richtige anzugeben. Ich sehe wahrnehmlich halte ich jedoch, daß man sich nicht nur von Berlin, sondern auch von Paris aus der Allianz Oesterreichs zu versichern trachten wird, wie denn auch der Herzog von Grammont am Dienstag mit weitgehenden Instructionen des Kaisers Napoleon hier entlassen soll. Daß Herr v. Bismarck nach einer oder der andern Seite hin sich binden zu lassen oder zu wollen geneigt wäre, daran glaube ich nicht, umsonst, als das österreichische Cabinet in der Luxemburger Differenz die Vermittlerrolle zwischen Frankreich und Preußen übernommen hat und es nicht möglich wäre, so einem Unternehmen mit Erfolg nachzukommen, wenn die Freiheit der Bewegung mangelte. Dann auch ist aber Oesterreich fest entschlossen und durch seine vitalen Interessen darauf hingewiesen, in dem bevorstehenden Kampfe, sollte derselbe wirklich nicht zu vermeiden sein, nach beiden Seiten hin die stricteste Neutralität zu behaupten. Und in dieser Beziehung darf man sagen, ist die genannte Bevölkerung Oesterreichs eines Sinnes. Uebrigens ist auch nicht abzusehen, was Oesterreich durch eine gegenwärtige Haltung gewinnen könnte, so lange nicht die Wiederherstellung der früheren Stellung in Deutschland der Preis des Kampfes

ist. Doch zu einer solchen Concession ist man gewiß weder in Berlin, noch in Paris geneigt.

Man sagt wohl, daß Oesterreich, je nachdem es sich gegenwärtig nach einer oder der andern Seite hinneigt, noch im Stande wäre, den Ausbruch des Krieges zu verhüten. Diese Argumentation ist jedoch eine nur scheinbare. Doch angenommen, der Krieg würde dadurch vermieden werden, was wäre dann die Stellung Oesterreichs? Es behielte alle Nachteile des Friedens von Prag und wäre mit dem unverföhnlichsten Haß des Kaisers Napoleon beladen, mit dem es gegenwärtig die freundschaftlichsten Beziehungen unterhält. Noch weniger aber empfände es sich, ein vorläufiges Bündniß mit Frankreich zu schließen; denn würde Deutschland in Folge dessen nachzugeben gezwungen sein, so würde sich aller Haß des Nationalgefühls gegen Oesterreich entladen. Dienen beiden Uebeln zu entkommen, dahin muß die Klugheit und Bedachtsamkeit unseres Premier-Ministers gelenkt sein. Gegenwärtig befinden wir uns allerdings im Stadium der Vermittlung und wir wünschen, daß auf diesem Wege die Sache guten Fortgang nehme; tritt aber die Krisis ein, dann ist Neutralität der Boden, auf den Oesterreich in Wahrung seiner Interessen sich zu stellen vermag und sich auch stellen muß.

Wien, 20. April.

Die in Wien anässigen Reichsraths-Abgeordneten setzen ihre gemeinsamen Beratungen über das ungarische Ausgleichs-Exhibit mit Eifer fort. Diese Conferenzen — wie die „N. fr. B.“ heute meldet — verfolgen wesentlich einen informativen Zweck und haben, soviel darüber bei der durchaus vertraulichen Natur derselben verlautet, zu der allseitigen Erkenntniß geführt, daß der Reichsrath, wie er nun emberufen ist, sich ohne Competenzbedenken zur Verabredung der Verfassungs-Revision, welche den ungarischen Ausgleichsvorschlag involvirt, wenden soll, aber ebenso auch, daß das ungarische Exorbitat in Bezug auf die Finanzfrage Lücken enthalte, deren Ergänzung eine Vorbedingung der Verständigung bilden muß. Da vor einigen Tagen, Dank der Gastfreundschaft eines freisinnigen Mitgliedes des Herrenhauses in Wien, mehrere unserer Wiener Abgeordneten Gelegenheit fanden, mit dem ungarischen Minister-Präsidenten durch mehrere Stunden über die politische Frage eine Unterredung zu pflegen und sich gegenseitig Rede zu stehen, so ist damit ein sehr bedeutsamer Schritt zu einer Klärung der Parteistandpunkte vor Beginn der parlamentarischen Verhandlungen geschehen.

Ueber die endliche Realisirung der längst projectirten ostasiatischen Expedition bringt die heutige „Wiener Bzg.“ das nachstehende Communiqué:

„Wie wir vernehmen, ist der Abgang der ostasiatischen Expedition, deren Ausrüstung beinahe schon seit längerer Zeit in bestimmte Aussicht genommen war, für den Herbst dieses Jahres festgesetzt und Sr. Excellenz Herr Viceadmiral Freiherr v. Wüllerstorff mit der obersten Leitung dieser Angelegenheit, insbesondere mit der eventuellen Verhandlung und Abschließung von Handels- und Schiffsfahrungsverträgen beauftragt worden. In den zunächst beteiligten Kreisen wird das Zustandekommen dieser Expedition nach China, Japan und den Küsten Süd-Americas gewiß mit um so größerer Freude begrüßt werden, als gerade diese Kreise schon die ersten Vorarbeiten mit lebhaftem Interesse begleitet haben, wie es denn das schöne Verdienst der Stadt Triest ist, neuerliche Anregung in der Sache gegeben zu haben. In der That entspricht die Ausrüstung der ostasiatischen Expedition nicht nur realen Bedürfnissen des österreichischen Handels und der österreichischen Seeschifffahrt — Bedürfnissen, welche durch die allgemeine Lage des Staates nur noch dringender und unabwiesbarer geworden sind — auch die Würde und das Ansehen des Reiches fordern, daß für österreichische Unterthanen jene rechtlichen Grundlagen des Verkehrs und der mercantilen Beziehungen geschaffen werden, deren andere Nationen sich bereits erfreuen. Die für die Vorauslagen bestimmten Geldmittel, deren Verwendung sich in diesem Sinne als eine notwendige, jedenfalls aber auch als eine vortheilhafte und productive Capitalanlage repräsentirt, sind beschafft, und es kann nur eine erfreuliche Bürgschaft für den Erfolg des Unternehmens betrachtet werden, daß die oberste Leitung desselben einer so hervorragenden, so- und sachmännischen Capacität, wie Freiherr v. Wüllerstorff, zugewiesen worden ist.“

Amliches.

Auf Unterbreitung Meinens ungarischen Ministers des Innern den Obergespan des Bács-Boodroger Comitats Baron Josef Rudics sen. und den Obergespan-Stellvertreter desselben Comitats August Pukovics auf ihre eigenen Ansuchen und unter gleichzeitiger Anerkennung ihrer treuen und eifrigen Dienste von ihrer bisherigen Würde enthebend, genehmigte Ich, daß bezüglich des letztgenannten dessen aus seinen Staatsdiensten allenfalls entstehenden Ansprüche auf weitere Versorgung gehörig in Betracht gezogen und mir diesfalls eine separate Vorlage unterbreitet werden möge.

Gleichzeitig ernenne Ich den Hofrath und Reichstagsdeputirten Nico laus v. Mihajlovics zum Obergespan des Bács-Boodroger — und den Grafen Ladislaus Hunyady zum Obergespan des Wieselburger Comitats und beauftrage Meinens ungarischen Minister des Innern mit der Ausführung dieser Meiner Entschlieung.

Wien, 17. April 1867.

Franz Josef m. p. W. Bela Wentheim m. p., Minister des Innern.

Bezahlung den, und gewährt Belrages

Lehrer, ... (278-23)

EN, ... (204-6)

me.

Oel ... Med. Dr. Sam de Bontemard's ... Zahnpasta

Wien, 17. April 1867.

Auf Unterbreitung Meines ungarischen Ministers des Innern ernenne Ich hiemit den zweiten Vicegespan des Krassóer Comitats Bela v. Szende zum Obergespan des Araber Comitats.

Wien, 17. April 1867.

Franz Josef m. p.
B. Bela Wentheim m. p.
Minister des Innern.

Für das k. ungarische Justizministerium wurden der Advocat Stefan v. Horvath zum Hilfsämter-Oberdirector, Alois Erds, Franz Szalay und Alexander Wagner aber zu Vicedirectoren ernannt.

Kaiserliches Patent vom 20. April 1867,

für Böhmen, Dalmanien, Galizien und Lodomerien mit Krassau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Dörsz und Gradiſca und Triest mit seinem Gebiete,

womit der Reichsrath auf den 20. Mai 1867 in Wien einberufen wird.

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, König von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem etc. etc. verordnen mit Berufung auf unsere den Landtagen mittelst Regierungseröffnung vom 11. Februar zur Kenntniß gebrachte Entschliessung vom 4. Februar d. J.:

Der Reichsrath ist auf den 20. Mai 1867 in unsere Haupt- und Residenzstadt Wien einberufen.

Gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 20. April im eintaufendachtundsiebenundsechzigsten, unserer Reiche im neunzehnten Jahre.

Franz Josef m. p.
Beust m. p. Komers m. p. Joha m. p. W. v. C. m. p. Taaffe m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Benhard Ritter v. Meyer m. p.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben nachsichende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr v. Wüllerstorff! Ich enthebe Sie in Gewährung der Mir vorgebrachten Bitte von der Stelle eines Ministers für Handel und Volkswirtschaft und spreche Ihnen unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung des Großkreuzes Meines Leopold-Ordens für Ihre mit treuer Hingebung geleisteten Dienste Meine volle Anerkennung aus.

Wien, am 18. April 1867.

Franz Josef m. p.

Lieber Freiherr v. Becke! Ich übertrage Ihnen unter Belassung der Leitung des Finanzministeriums für ein- und zwei Jahren auch die Leitung des Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft.

Wien, am 20. April 1867.

Franz Josef m. p.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Rittmeister erster Classe Wilhelm Graf Szirmai de Szirmai-Bessenyo, Csernek et Tarko, des Husarenregiments Nicolaus Großfürst von Rußland N. 2, zum Ordennanzofficier Sr. Majestät des Kaisers.

Scenilleton.

Weibliche Kunstgrößen.

(Original-Ber. der „Arad. Zeitung.“)

Der Unterrock in der Weltgeschichte erscheint, wie man glaubt, am Schlusse des vorigen Jahrhunderts am besten illustriert, und doch werden Sie mir zugeben, daß der „Unterrock“ bis auf den heutigen Tag im Staatsleben seine Rolle spielt, abgesehen davon, welche Actionen er im socialen Leben bewirkt, die nicht selten vor den Gerichtshöfen ihren Abschluß erfahren. Wie wenig jedoch ich mich heute geneigt fühle, mir etwa die großen Männer im Schlafrock oder gar den „Unterrock“ zum Vorwurf meiner Reflexionen zu wählen, erziehen Sie aus der Ueberschrift. Zwei Frauen, denen die Kunstgeschichte einen weiten Raum anweist, sind es, die ich Ihnen vorführen und deren Lebensläufe ich auseinandersetzen mir erlaube.

Maria Angelica Kaufmann ist 1741 zu Chur geboren, wohin ihr Vater, der Maler Johann Josef Kaufmann aus Schwarzenberg am Bodensee, von dem dortigen Bischofe berufen wurde, um ein Gemälde für dessen Kirche auszuführen. Er hatte sich dort verheiratet und blieb daselbst bis 1742, um sich sodann in Morbegno in der Lombardie niederzulassen. Unter der zärtlichen Pflege der Eltern und unter dem Einflusse einer schönen und großartigen Natur entwickelte sich Angelica in rascher und erfreulicher Weise. Ohne von dem Vater absichtlich zur Kunst angeleitet zu werden, trat schon früh der Trieb zur Malerei in ihr hervor und schon im Alter von 9 Jahren hatte sie durch wohlaußgeführte Pastellbilder allgemeine Bewunderung erregt. Und als der Vater im Jahre 1752 Morbegno verließ, um sich in Como niederzulassen, erweiterte sich in der größern und an Bildungsmitteln reichern Stadt der Kreis ihrer Fähigkeiten und Bestrebungen, indem zur Kunstübung das Studium der Wissenschaften und der Musik hinzutrat. In der letztern war ihr Talent so groß, daß ihr von Freunden der Rath gegeben wurde, sich ganz der musikalischen Laufbahn zu widmen. In Como, einer Stadt, die an einem der schönsten Seen der Welt gelegen, verlebte Angelica eine Zeit, die sie als die glücklichste ihres Lebens nennt. Im Jahre 1754 übersiedelte sie mit ihrem Vater nach Mailand. Die wenigen Jahre, welche die Familie hier verlebte, waren für die innere Entwicklung und äußere Förderung Angelica's von hoher Bedeutung. Doch das eigentliche Ziel ihrer Sehnsucht war Rom. Dorthin gelangte sie im Jahre 1763, nach Neapel 1764 und wieder nach Rom, von wo sie durch eine ihr befreundete englische Dame nach London entführt wurde.

Sie war schon in Neapel mit mehreren englischen

Uebersetzungen:

Der überzählige Major Hugo Freiherr v. Harsch, vom Infanterieregimente Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen Nr. 20, zum Infanterieregimente Freiherr v. Romming Nr. 72;

die überzähligen Majore:
Carl Papeš v. Pappenberg, vom Infanterieregimente Erzherzog Carl Saluator Nr. 77, zum Infanterieregimente Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen Nr. 20, und Georg Vabich, vom Infanterieregimente Freiherr v. Reichschag Nr. 21, zum Infanterieregimente Graf Wimpffen Nr. 22.

Verleihung:

Dem Hauptmann I. Classe Josef Rudnicki, des Ruhestandes, der Majorecharacter ad honores.

Quittirung:

Der Major Carl Graf Hardenberg, des Husarenregiments Graf Pálffy Nr. 14, mit Beibehalt des Militärcharacteres.

Pensionirungen:

Der Oberst Franz Edler v. Windl, des Zeugwartilleriecommando Nr. 16, in den wohlverdienten Ruhestand; der Flügeladjutant des verstorbenen Feldmarschalls Grafen Wratislaw, Oberstlieutenant Albert Essenther, des Cuirassierregiments Kaiser Ferdinand Nr. 4, mit Oberstiencharacter ad honores;

der Major Dominik Pascolini, des Infanterieregiments Graf Wimpffen Nr. 22;

der Hauptmann erster Classe Rudolf Stusche, des Infanterieregiments Constantin Großfürst von Rußland Nr. 18, als Major.

Neuigkeiten.

Wien, 22. April. Das englische und russische Cabinet haben die österreichischen Ausgleichsvorschläge als geeignete Vermittlungsgrundlage zwischen Berlin und Paris angenommen. Die Gesandten Englands und Rußlands in Berlin wurden bereits angewiesen, die österreichischen Vermittlungsvorschläge dort läufig zu unterstützen. („P. A.“)

München, 22. April. Die heutige „Bayerische Zeitung“ erklärt amtlich die Nachrichten über einen angeblichen vertragsmäßigen Anschluß Baierns an den Nordbund und die Mobilisirung der bayerischen Armee für unbegründet.

Berlin, 20. April. Die Abwesenheit des Grafen Bismarck dauert 6 Tage, derselbe kehrt zur Vermählung des Grafen von Haldern zurück.

Bern, 22. April. Hoer wurde zum außerordentlichen Gesandten der Schweiz am preussischen und den benachbarten süddeutschen Höfen ernannt.

Belgrad, 22. April. Die türkische Besatzung hat die Festung Szabad geräumt. Gestern, als am Jahrestage der serbischen Erhebung im Jahre 1815, wurde eine große Gedächtnisfeier abgehalten. Der serbische Fürst schenkte dem Pascha von Belgrad 40,000 Piaſter und der ganzen türkischen Festungsgarnison einen Monatssold.

Das Turnen vom pädagogischen, sittlichen und medicinischen Standpunkte aus beleuchtet.

II.

Im ersten Artikel ist des Turnens in pädagogischer Beziehung gedacht worden, eine andere, nicht minder wichtige Seite des Turnens ist seine gesundheitsfördernde (diätetische)

und seine krankheitheilende (therapeutische) Bedeutung. — Sie wird von allen Aerzten anerkannt, und gerade in dieser Beziehung gehört das Turnen auch dem späteren Jünglings- dem Mannesalter an. —

Die Lorinser die Schule beschuldigt, daß sie durch einseitige Beschäftigung die Gesundheit untergrabe, so sollte er auch die späteren Beschäftigungen der Männer durchmustern, er würde Stoff genug zum Tadel finden. Das Leben in den Bureaus und Comptoirs ist eben so krankmachend als das in der Schule. — An körperliche Uebungen, an Anstrengung, an manigfache Bewegung wird von den meisten Stadlern kaum eher gedacht, als wenn es schon zu spät ist. — Anstatt der Gesundheit, Frische, Lebenskraft und Lebenslust, — anstatt des Gefühls und Bewußtseins der Volkskraft und Gesundheit tritt in Folge jener verkürzten Lebensweise Verdümpfung, Trägheit, Verstimmung, Schwäche, Abspannung, Muth und Krankheitsgefühl, Hypochondrie, und Verdauungsschwäche ein. — Hierzu trägt die dumpfe Luft der Säulen, und der häufige Genuß geistiger Getränke im Tabakqualm das ihrige auch redlich bei. — Gegen alle diese Uebel bietet das Turnen ein vorzügliches Mittel zur Gesundung, zu angenehmer, zweckmäßiger, erheitender und wenig kostender Bewegung und Beschäftigung dar. — Vieles wurde schon von älteren Coſmophilen der medicinischen Wissenschaft als: Tissot, Franke, Unger, Hufeland, Koch, Pflüger, Schneider u. A. über die Vortheile des Turnens geschrieben, hier soll nur in Kürze und im Allgemeinen die Wirkung angedeutet werden, die das Turnen hat, wenn es in richtigem Maße, zur rechten Zeit, und mit Methode geübt wird:

1. Es stärkt die Nerven der Bewegung sowohl, wie der Empfindung, die der Sinnesorgane sowohl, wie des Allgemeinempfindens.

2. Turnen stärkt die Muskeln der Extremitäten sowohl, als auch jener der animalischen vegetativen Sphäre; daher der lebhaftere Kreislauf des Blutes, vermehrte Ab- und Aussonderung durch Lunge, Haut und Nieren, daher verbesserte Verdauung, vermehrter Appetit, gesunder Schlaf.

3. Turnen verbessert und stärkt den Knochenbau; besonders günstig wirkt es auf die Entwicklung des Brustkastens, und stellt sogar im späteren Jünglings- und Mannesalter die Wölbung des Brustkorbes wieder her, der durch Unthätigkeit der Muskeln des Armes, Nackens, Rückens, der Zwischenrippen und Bauchmuskeln, oder durch andere schädliche Pressungen einschrumpft.

4. Turnen verhindert die entstehende und lästige Fettbildung durch Beförderung des Stoffwechsels, — und macht umgekehrt die mageren, schotterigen Glieder des Weichlings voll, muskulös, stark, und gelenkig.

5. Wunderbar wirkt das Turnen auf das sogenannte geistige Leben ein. — Turner empfinden richtiger, entscheiden schneller, vollbringen rascher, Wille und Thatkraft sind thätiger; Gedächtniß und Denkkraft werden gestärkt; Entschlossenheit und Wagemuth heimisch.

6. Im Gemüthsleben treten die Empfindungen und Thätigkeiten, die dem Herzen angehören, hervor; dagegen jene, welche dem Unterleibe angehören, zurück. — Der echte Turner (nicht Schein- und Maulturner) ist empfänglicher und geistiger zu Hochherzigkeit, Großmuth, Tapferkeit, Begeisterung, Wohlwollen, Freundschaft, als zu Demuth und Behmuth, Angst, Furcht und Knechtsinn, Habsucht und Neid, Haß und Zorn, Launen und Eifersucht. —

Kurz, Turnen macht frisch, fröhlich, frei und stark durch seinen mächtigen Einfluß auf Kopf und Herz, Mus-

Abelsfamilien in Verbindung getreten und hatte für dieselben gearbeitet; man glaubte ihr in London einen größern äußern Erfolg versprechen zu können, als ihr bei allem Ruhm und aller Anerkennung in Italien zu Theil wurde. Und man hatte Recht darin. Nachdem Angelica über Paris, das ihr wieder reiche Erfahrungen darbot, in London eingetroffen war, öffnete sich ihr bald vor ihre eine höchst glänzende und gewinnbringende Laufbahn. Hohe Gönner und Gönnerinnen nahmen sich ihrer an; der Hof beehrte sie mit Aufträgen und Aufträgen; der berühmteste Maler Englands, Sir Joshua Reynolds, gehörte zu ihren Fremden und soll ihr seine Hand angetragen haben — und die kürzlich gegründete Academie der schönen Künste ernannte sie zu ihrem Mitgliede. Genug, sie nahm eine glänzende Stellung in dem glänzenden Leben der höchsten Gesellschaft Londons ein. Doch sie sollte auch die Dornen dieses Lebens kennen! Ein gewandter Abenteuerer, der unter dem Namen seines früheren Herrn, des Grafen von Horn, lange Zeit eine große Rolle in der von ihm durch Gewandtheit und äußerliche Bildung getäuschten hohen Gesellschaft gespielt hatte, näherte sich der Künstlerin erst als Bewunderer ihres Talents, dann als bescheidener und theilnehmender Freund und wußte sie endlich durch die Vorspiegelung eines ihm drohenden Unglücks, aus dem ihm nur ihr rascher Entschluß retten könne, zu einer heimlichen und plötzlich geschlossenen Vermählung zu bewegen.

Indessen währte die Täuschung nicht lange. Der Argwohn des Vaters, dem der gethane Schritt bald entdedt wurde, fand nur allzu bald Bestätigung. Den Bemühungen einflußreicher Freunde gelang es jedoch, in dem vermeintlichen Grafen einen gemeinen Betrüger nachzuweisen, der nur in der Hoffnung des von Angelica erworbenen Reichthums um ihre Hand angehalten hatte und nun die Frau zu einem schleunigen Verlassen Londons zwingen wollte. Nur durch ihre große Willensstärke gelang es der armen Betrogenen, sich diesem Instanzen so lange zu entziehen, bis die Entdeckung, daß der Mann schon früher verheiratet und seine Frau noch am Leben sei, sein eigenes Leben in London gefährdete und ihn zwang, gegen eine Entschädigung von 300 Pf. Sterling auf seine überdies ungründeten Rechte zu verzichten. Angelica's Ehe wurde gerichtlich für unzulässig erklärt, und obgleich sie sich für die nächste Zeit von London zurückzog, hatte das Interesse, das sie der Gesellschaft einflößte, doch so wenig verloren, daß ihr sogar nach jenem traurigen Ereignisse noch verschiedene vortheilhafte Heirathsanträge gemacht wurden. Sie wies indeß alle zurück, lebte mit gleicher Hingabe und gleichem Erfolge ihrer Kunst auch ferner nach und erst nach einem 15jährigen Aufenthalt in England, als die Aerzte dem fränkischen Vater die Rückkehr nach Italien anriethen, konnte sie sich auf dessen Wunsch entschließen, dem Maler Zucchi, geboren 1728 in Venedig, ihre Hand zu bieten. Im Jahre 1781 wurde die Ehe ge-

schlossen, die in glücklicher und ungetrübter Weise bis zu dem Tode ihres Mannes andauerte. Sie eilten nach Italien und nach Rom, wo sie von den bedeutendsten Persönlichkeiten umgeben waren. Selbst nachdem Zucchi, um der allzu angestrengt arbeitenden Gattin eine Erholung zu verschaffen, eine reizende Villa in Castel Gandolfo angekauft hatte, konnte sich Angelica immer nur auf kurze Zeit von Rom trennen. Sie starb daselbst im Jahre 1807; ihre Hüfte wurde im Pantheon aufgestellt. ... Kennen Sie Maria Louisa Bigler? — Sie gehörte zu den gefeiertsten Frauen des 18. und 19. Jahrhunderts. Sie ist am 16. April 1755 geboren und da ihr Vater ein tüchtiger Porzellanmaler war, erlernte sie gleichsam spielend die Grundzüge dieser Kunst im elterlichen Hause. Im Alter von 15 Jahren malte sie das Porträt ihrer Mutter mit solcher Vollendung, daß Vernet ihr rief, sich damit der Academie vorzustellen; ihre zu große Jugend aber stellte sich ihrer Aufnahme entgegen. Doch wurde ihr einige Jahre darauf als besondere Anerkennung die Erlaubniß zu Theil, an allen öffentlichen Sitzungen der Academie Theil nehmen zu dürfen. Demals wurde sie mit Jean Baptiste Pierre Lebrun bekannt, der Maler und Bildhauer war, und als einer der ersten Künstler Europas galt; nach sechsmonatlicher Bekanntschaft bat er um ihre Hand. Ueber die in Folge dieses Antrags vollzogene Ehe äußert sich Madame Lebrun selbst: „Ich war weit entfernt von dem Gedanken, Herrn Lebrun zu heiraten, obgleich er eine schöne Gestalt und ein angenehmes Gesicht hatte. Die Mutter indeß, die ihn für sehr reich hielt, hörte nicht auf mit ihren Ermahnungen, eine so vortheilhafte Partie nicht auszuweichen und so entschloß ich mich zu dieser Heirat. Aber ich hatte damit nur eine Sorge mit der andern vertauscht.“ — Die Ehe nun, die die Künstlerin mit dem Kunsthändler führte, und welche dieser selbst nur als Speculation für sein Geschäft betrachtete, war eine solche, wie sie zu jener Zeit wohl nur Paris unter der Regierung Ludwigs XV. hervorbringen vermochte und wie es deren daselbst in großer Anzahl gegeben.

Lebrun setzte sich in den Besitz aller von ihr erworbenen Gelder und suchte diesen Erwerb noch dadurch zu heben, daß er die junge Frau veranlaßte, Schülern anzu- nehmen. Dieser Plan scheiterte nun zwar allerdings an der allzugroßen Jugend derselben. Andererseits aber mehrten sich durch ihre erhöhte Thätigkeit, in der sie sich für die und ehrliches Glück fand, ihre Einnahmen in einem solchen Maße, daß Herr Lebrun in einer mit allem Luxus ausgestatteten Wohnung ein höchst läppiges Leben führen konnte, wogegen seine Gattin in dem obem Stockwerke eine kleine und äußerst einfache Wohnung inne hatte. Derartige gehörte gegen Ende der Regierung Ludwigs XV. nicht zu den Seltenheiten und Niemand nahm daran Anstoß. Andererseits scheint aber der Gatte auch von großer Nachsicht und philosophischem Gleichmuth gewesen zu sein, indem er der Frau

fest und Ner haben.

Wie m der n de s ja in man d heilen de Verdre Rippen, G tur in der C flüssen, eng Lungencatat brüßigkeit, blüßigkeit, Sicht, Rbe die und S schein Tur Nachd Gesundheit im Allgem zziehung des in's Auge Er wach

Den

Staat s denen die sie Reisen, ger ade gungen im kräftig es kommt es Seele i in corpor Freiheit dem Staat ner. Sie tragen da sie betrißig bar. Es ob Gely dritsch, a selbstwert mit Gely Kop f ger gel zweckmäß p ert h

welt ist in Aunz zwecke d erhalten Blut u die mit b gen den heisen.

Und

Pflege d knuß sin und die g e r, N freien G auf Erf

De

plag un besser te er Tur

nicht m Gefelle fonderm ter lufz Mame soll, i für sin nur 2 so sde flößen

Bevor wurde Gellum

anfäng fam d angefel des be denen

getreue

kleinen wurde

dige 2

Famil wurde

ter ve den 2

ner 2

dieser

schreit

lich e

heute

rühm

folgte

mer

von

chick

dem

sucht

schick

mitte

gleich

Coste

die

ist e

therapeutische) Beden-
nen anerkannt, und gerade
nen auch dem späteren
schuldigt, daß sie durch
zeit untergrabe, so sollte
der Männer durch
Tadel finden. Das Le-
ist eben so krankmachend
erliche Uebungen, an An-
wid von den meisten
wenn es schon zu spät
che, Lebenskraft und Ge-
und Bewußtseins der
folge jener verkehrten
Verstimmung, Schwäche,
erzucht trägt die dumpfe
Genuß geistiger Ge-
schäft redlich bei. — Ge-
men in vortheilhaftem
ner, zweckmäßiger, res-
positiver Bewegung und
rischen von älteren Co-
st als: Tisfort, Frank,
schneider u. A. über die
hier soll nur in Kürze
angedeutet werden, die
ein Maasse, zur rechten
Bewegung sowohl, wie der
sowohl, wie des Allge-
der Extremitäten so-
vegetabilen Sphäre;
Wertes, vermehrte Ab-
ut und Nieren, daher
Appetit, gesunder Schlaf.
te den Knochenbau; be-
entwicklung des Brust-
Jünglings- und Man-
des wieder her, der durch
es, Nackens, Rückens,
eln, oder durch andere
llende und lästige Fet-
schwefels, — und macht
Glieder des Weidlings
en auf das sogenannte
mpfinden richtiger, ent-
Wille und Thatkraft
kraft werden gestärkt;
nich.
reten die Empfindungen
angehören, hervor; dage-
e angehören, zurück. —
und (Wauktur) ist em-
Dochherzigkeit, Großmuth,
en, Freundschaft, als zu
Furcht und Aechtesinn,
n, Raunen und Eifer-
öblich, frei und stark
Kopf und Herz, Mus-

fel und Nerv, wie Alle seine Anhänger so oft empfunden
haben.
Wie wir nun im Turnen ein gesunderheitsför-
derndes Mittel besitzen, so bietet es auch ein treffliches,
ja in manchen Fällen das einzig wirksame Krankheit-
heilende Mittel dar. —
Verdrehungen, Verkrümmungen des Rückgrats, der
Rippen, Verkrüppelung, Lähmungen, Steifheit und Contractur
der Glieder, Vorböten und Nachwehen von Schlag-
flüssen, englische Krankheit, Rückenmarkreizung, chronischer
Lungenentzündung, beginnende Schwindsucht (Tuberculose), Erg-
brüchigkeit, Scropheln, Leberanschwellung, Unterleibs-Voll-
blütigkeit, Hämorrhoiden, habituelle Stuhlverstopfungen,
Sicht, Rheumatismus, Bleichsucht, Blutmuth, Hypochon-
die und Hysterie u. s. w. finden an dem orthopädi-
schen Turnen einen gewaltigen, unbefiegbaren Feind. —
Nachdem wir den heilsamen Einfluß des Turnens auf
Gesundheit und Wohlbefinden, und somit seine Wichtigkeit
im Allgemeinen dargelegt haben, wollen wir noch die Be-
ziehung des Turnens zur Wissenschaft und Kunst
in's Auge fassen, und nachweisen, daß das Turnen für
Erwachsene nothwendig und gut ist.
Den Gelehrten, Literaten, Künstlern und
Staatsmännern, denen ihre Zeit ihr Capital ist,
denen die zeitraubenden und kostspieligen Bewegungen, wie
Reisen, Jagd, Reiten u. s. w. darbieten, wenig passen,
sie Reizen, Jagd, Reiten u. s. w. diese Welt von Bewe-
gungen im kleinen Raume, das herrlichste Mittel, gesund,
kräftig und heiter zu bleiben. Bei keinem Stande
kommt es so sehr darauf an, daß eine gesunde
Seele im gesunden Leibe wohne, (mens sana
in corpore sano, Socrates), daß Gesundheit, Fröhlichkeit,
Freiheit, die Producte ihres Geistes durchdringe, als bei
dem Stande der Gelehrten der Künstler, der Staatsmän-
ner. Sie pflegen die ideale Blüthe der Menschheit, — sie
tragen das materielle Wohl der Völker, und Alles was
dies betrifft, macht sich der Welt und den Menschen fühl-
bar. Es ist daher für das Gemeinwohl nicht gleichgültig,
ob Gelehrte, Künstler, Staatsmänner kränklich, hypochon-
driisch, ängstlich, misstrauisch, gallig, oder gesund, rüstig,
selbstvertrauensvoll, offen und wohlwollend sind. Wie mancher
mit Gelehrsamkeit und schönem Wissen vollgefüllte
Kopf, wie mancher Künstler, Staatsmann, würde län-
ger gelebt, gewirkt, geschaffen haben, wenn eine
zweckmäßige Aewechselung seiner Geistes- und Kör-
perthätigkeit Statt gefunden hätte! — Mit- und Nach-
welt ist dabei interessirt, daß das Turnen bei Erwachsenen
in Aufnahme komme, da die Arbeiten großer Männer dem
Zwecke des Ganzen besser entsprechen, ihre Kräfte länger
erhalten werden, wenn ein sauerstoffreicherer arterielles
Blut ihre Adern durchströmt, ihre Nerven ernährt, wenn
die mit den Leibesübungen verbundenen tiefen Aufathmungen
den Kopf freier und leichter, die Brust weiter machen
helfen.
Und die Kunst? — Diese besonders erfordern die
Pflege des Turnens? Die mimische, dramatische, die Rede-
kunst sind theilweise bedingt durch Muskelthätigkeit,
und diese durch Uebung. Der Schauspieler, Sän-
ger, Redner muß vor Allem den völlig richtigen und
freien Gebrauch seiner Glieder und Nerven haben, ehe er
auf Erfolg seiner Darstellungen rechnen kann.
Der Maler und Bildhauer kann auf dem Turn-
platz und in der Schwimmhalle das Spiel der Muskeln
besser kennen lernen, als auf der Anatomie und wird, wenn
er Turnübungen beivohnt, zuweilen die classischen Scenen

der Antike lebendig und beweglich in modernen Gestalten
wiederfinden.
Ebenso verhält es sich mit anderen Beschäftigungen des
bürgerlichen Lebens. Der Beamte, Comproisist, Kaufmann
und Professionist, sie alle, die eine sitzende Lebensweise füh-
ren, sollten an Körperübungen Theil nehmen, namentlich am
geselligen Turnen, diesem edlen, wohlthätigen, zeitpa-
renden Vergnügen, um fröhlicher, gesunder, freier arbeitssä-
biger zu werden. —
Tagesneuigkeiten.
Arad. An die Ernennung des Herrn Szen-
de Béla zum Obergespan des Arader Comitates knüpft die
„Kraffer Ztg.“ in ihrer 10ten Nummer die folgenden Bemerkun-
gen: „Béla v. Szen- de ist zum Obergespan des Arader
Comitates ernannt. Man wird es nicht als unbedeutend be-
zeichnen, wenn wir gerade in diesem Localblatte es am
Platze finden, unsern Gefühlen über dieses freudige Ereig-
niß, aber auch zugleich über den Verlust freien Ausdruck zu
verleihen. Unsere Stadt birgt heute zwei Obergespane in
ihren Mauern, aus ihrer Mitte und aus ihrem Schoße. So
lange Jahre des politischen Lebens war kein Sohn dieser
Stadt anserföhren, den Sitz eines Obergespanes einzunehmen,
und jetzt birgt sie in kürzester Zeit zwei; ist das nicht ein
freudiges Ereigniß? zeigt es nicht von einer politischen Le-
bensfähigkeit? Wir haben zu diesem Anlasse nur herzlichste
Gratulationen, die wir dem neu ernannten Obergespan Béla
v. Szen- de auf die aufrichtigste Weise zursen wollen.
Wir können nicht umhin, bei dieser großen Auszeich-
nung, deren Strahl auch auf uns Lugoser reflectirt, doch
auch unser Leid gleichsam zu beklagen. Wir verlieren aus
unserer Mitte den Führer und Patrioten, als Bürger und
Beamter. Als Führer für die gerechte Landesverwaltung,
Brauch doch die Vertreter Ungarns im Landhause auch einen
Führer. Als Patriot war es nur möglich seinen Gefinnungen
gleichzukommen, aber über ihn nie. Als Bürger die bürger-
lichen Interessen vertretend und als Beamter die schnelle und
gerechte Amtswaltung; überdies verliert auch die Kunst und Li-
teratur einen starken Beschützer. Aber alle diese Eigenschaften
glänzen gerade im schönsten Lichtstrahl, wenn sie mit der
Stellung eines Obergespanes verbunden sind. Von da aus
mögen sie ihren Reflex geben weit hin, wo sie einen näheren
Boden finden, gerade wie durch sie der Obergespanen
gefunden wurde. Uns bleibt das befriedigende Bewußtsein,
daß der Sitz des Obergespanes in Arad durch unsern Sohn
gewiß auf eine dem Zeitgeiste und dem constitutionellen Leben
entsprechende Weise wird ausgefüllt werden.“
*(Die neuesten ministeriellen Ernennun-
gen.) Wie „1848“ vernehmen, stände die Ernennung
der Herren Johann Aldulean und Emerich Szen-
työrgyi zu Ministerialräthen, des Abgeordneten Franz
Desvay und Moriz Conrad zu Sectionsräthen im
Justizministerium; der Herren Franz Leményi und A.
Molnár zu Sectionsräthen im Cultusministerium und des
Herrn Friedrich Böhm es zum Beisitzer des obersten sic-
benbürgischen Gerichtshofes bevor.
* Zur Feier der Ernennung des Erzbischofs Lub-
wig Haynald zum Erzbischof von Kalocsa war diese
Stadt feierlich illumirt.
* Die in Pest Ofen domicilirenden ehemaligen Hon-
véd s hielten am 14. d. eine zweite Konferenz, in welcher
beauftragt wurde, an den Ministerpräsidenten eine Deputation
mit der Bitte abzuschicken, daß bei der Besetzung von Amts-
stellen die ehemaligen Honvéds berücksichtigt und in die zu

errichtenden 10 Landes-Bataillons keine fremden Elemente
aufgenommen werden mögen. Die Mehrheit beschloß jedoch,
vorerst den Bescheid auf das in Angelegenheit der Honvéds
an den Reichstag gerichtete Memorandum abzuwarten. —
Nachdem in derselben Konferenz vorgebracht wurde, zwei
öfner Bürger hätten Vermächtnisse zu dem Zweck hinterlas-
sen, daß dafür zum Andenken der im Jahre 1849 bei Ofen
gefallenen und im dortigen Friedhofe ruhenden Honvéds eine
Capelle errichtet werde, so wurden zwei in Ofen domicil-
rende ehemalige Honvéd Officiere beauftragt, über die in
Rede stehenden Vermächtnisse nähere Erkundigungen einzu-
ziehen.
* Die Polizei-Direction in Pest Ofen hat wie die
„Hungaria“ mittheilt ihre Functionen eingestellt und sind
die Magistrate beider Schwesterstädte auch bereits verständig
worden, den Sicherheitsdienst auf den Bahnhöfen in
Pest und Ofen, welcher bisher noch von Polizei-Organen
versehen wurde, in städtische Regie zu nehmen.
* „Magyar Ujság“ schlägt vor, die Direction des
Nationaltheaters möge sämmtliche in Theater-
ersten Ranges wirkenden ungarischen Künstler, Gesangs- und
Musik-Coryphäen für die Zeit der Kündung zu einem
Rezeptions einladen, und unter der Mitwirkung dieser Künst-
ler eine bis zwei Vorstellungen im Nationaltheater veranstal-
ten. List, Joachim, Vek, Steger, Rosa Esil-
lag, Vignio, Fräulein Bettelheim u. s. w. würden
in der That eine interessante Künstlergruppe bilden.
Handels- und Börsenachrichten.
R. & R. Arad, 23. April. Durch das Zusammen-
treffen der jüdischen und christlichen Osterfeiertage war der
Geschäftsverkehr im Ganzen ein sehr ruhiger; die Stim-
mung bleibt jedoch eine sehr animierte. Im Getreide ge-
schäfte bleibt vorzüglich Weizen alter Gattungen gut
gefragt und wird für Primamaare bis fl. 6.60 bewilligt.
Kukuruz hat ebenfalls im Preise angezogen und
wird für Partien fl. 3.55—3.60 leicht bewilligt. Für
Spiritus ist die Nachfrage fortwährend gut, bei
steigender Tendenz. Für Premis ist 56—56 1/2 fr.
zu notiren; der Detailpreis ist 57 kr. pr. Grad inclusive
Gebinde.
Am heutigen Neuarader Wochenmarkte
war die Kauflust eine lebhaftere.
Weizen wurde á fl. 6.20—25—30—50 theils von
Mählern, theils von Händlern rasch aufgekauft.
Kukuruz fand á fl. 3.50—55 rasche Abnahme.
Die Witterung bleibt fortwährend günstig; nach
den zwei letzten warmen Tagen ist es heute wieder trübe
und kühl.
Der Maros-Wasserstand hat um Einiges ab-
genommen, ist jedoch sehr gut fahrbar.
Schluss-Course der Wiener Börse
vom 20. April.

Staatsfonds.		Industrieactien.			
Gelb.	Waare	Gelb.	Waare		
5% österr. Rdbt.	52 75	52	ditto Künstel.	84	84 50
5% National.	67	67 25	ditto v. Jahre 1864	71 20	71 20
5% Metalliques.	55 75	56	ditto 2. & fl. 50.	—	—
5% Com. Rentfch.	17	17 50	Waldschl. Holz.	11 50	12
Rose von 1839	136	137	5% Steueranlehen	—	—
ditto Künstel.	—	—	5% Silb. 1864	—	—
Rose von 1854	71 50	72	Steueranlehen	—	—
Rose von 1860	78 80	79	5% Silberanl. 1865	—	—

Creditactien.		Gründungs- u. Oblig.		
Gelb.	Waare	Gelb.	Waare	
160 10	160 30	Nordbahn	158 1/2	158 1/2
695	697	Staatsbahn	188 60	188 86
87 50	88 50	Südbahn	186 50	186 75
195	600	Waldschl.	142 50	143
146 1/2	146	Gal. Carl-Ludw. Bah.	222 50	223

Ungarische.		Wechsel.		
Gelb.	Waare	Gelb.	Waare	
68 50	69 50	Frankfurt 100 fl.	113	113 50
67 50	68	Hamburg 100 M.	99 75	100
72	74	London 100 Francs	134	134 50
—	—	Paris 100 Francs	53 2 1/2	53 35

Compt.		Compt.		
Gelb.	Waare	Gelb.	Waare	
6 32	6 33	Preuß. Friedrichsd'or	—	—
6 32	6 33	Österr. Gulden	—	—
10 69	10 70	Preuß. Thaler	—	—
—	—	Silber	132	132 25
13 95	13 97	—	—	—

Wien, 20. April. Die Börse war anfangs sehr
bewegt. Creditactien, die zu 159 einsetzten, fielen in raschen
Sprüngen bis 156 80, Staatsbahn von 187 50 auf 184 50.
Wald jedoch trat an die Stelle des aufgezogenen Verkehrs
eine ruhigere Haltung und die Effecten schlossen zur etwas
festeren Notiz. 1860er Lose kamen zu 78 50 vor und hiel-
ten sich sodann zwischen 78 und 78 25, 1864er wurden zu
70 25 bis 70 75 gehandelt.
Die festere Haltung, in welcher die Mittagsbörse in
folgedes Berliner Telegrammes, welches die Gerüchte bezüglich
preussischer Rüstungen dementirte, eröffnete, konnte sich ge-
genüber den zahlreichen Notverkaufsen nicht behaupten und
verkehrten die Tageseffecten zu tief gesunkenen Curse. Credit-
actien 156, Nordbahn 157 50, Staatsbahn 185, Carl-Lud-
wigsbahn 199, 1860er Lose 78, 1864er 70, London L. S.
134 25, Napoleon-d'or 10 72, Silber 131 50.
Die Abendbörse war matt gestimmt. Creditactien
gingen von 159 bis 157 80 zurück. Staatsbahn wurden von
188—186 50, 1860er Lose mit 78 75, 1864er mit 70 50
ausgeboten. Schluß um 6 Uhr: Credit 158 10, Staatsbahn
186 80, 1860er Lose 78 50, 1864er 70 50.
Wien, 22. April. Effectensocietät, Eröffnungscourse:
Credit 157 60, Staatsbahn 185 30, Napoleons 10 69.
Schwankend. Schluß um 1 Uhr: Credit 157, Staatsbahn
185 20, 1860er Lose 78 50, 1864er Lose 70, Napoleons-
d'or 10 70 1/2, steuerfreies Anlehen 57, Galizier 200 25.
Schluß flau.
Wien, 22. April. Credit 156 50, Staatsbahn 185,
1860er Lose 78, 1864er Lose 69 50, Napoleonsd'or 10 70.
Flau.

Bestschießen vom 21. April:

Herr	Ragel	Dreier
Herr N á r a y Imre	1	6
Mathias Vas	1	8
Ernst Richter	1	7
Johann Wildenauer	1	3
R ó v é r G á b o r	1	2
Jacques Wallfisch	1	2
Mois Horváth	1	1
Johann Domány	—	5
Georg Friegl	—	4
Gustav Kofitka	—	4
Szentpétery Antal	—	3
J. Rogál	—	2
Bernhard Blau	—	1

Außerdem wurden 82 Zweier und 113 Einsler geschossen.

Bestschießen vom 22. April:

Herr	Ragel	Dreier
Herr Mathias Vas	1	7
Gustav Kofitka	—	3
Ernst Richter	—	2
R ó v é r G á b o r	—	1
Georg Friegl	—	—
Franz Kerner	—	6
N á r a y Imre	—	5
Szentpétery Antal	—	3
Marton Deutsch	—	2
Leopold Brüll	—	1
Johann Domány	—	1
Wilhelm Winkler	—	1
Johann Wildenauer	—	1

Außerdem wurden 93 Zweier und 103 Einsler geschossen.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
vom 23. April 1867.

5% Metalliques	55 90
5% National-Anlehen	66 60
1860. Staatsanleihe	77 20
Banfactien	690.—
Creditactien	152 50

Wechsel-Cours.

London	134 25
Silber	132.—
Ducaten	6 33

Eine Broche

mit Diamanten besetzt, ist auf der Strecke vom Rathhaus bis über die Promenade Sonntag Mittag 12 und 1 Uhr in Verlust gerathen, und wird der redliche Finder ersucht, dieselbe gegen eine entsprechende Remuneration in der Administration dieses Blattes, Hauptplatz, Winklersches Neugebäude, 1. Stock, abzugeben. (290—1)

Ein 7-octaviges Clavier,

in noch vollkommenem Zustande ist zu verkaufen. — Näheres in der Administration dieses Blattes, Hauptplatz, Winklersches Neugebäude, 1. Stock.

Sicherstes Mittel gegen Wanzen,

zu verkaufen im Deldepot, Bischofsgasse.

Amerikanische Holzstifte
6 c f e Qualität
A. Strodl & Comp in Wien, Grabenstraße Nr. 9.

Arverési hirdetés.

Az aradi első takarékpénztárnak Rósa Ferdinánd lagyatóka elleni 8000 forint és járuléka iránti végrehajtási ügyében lefoglalt 24.207 forint 50 krajecs becsült aradlevélárosi listéri 41. sz. házra a végrehajtási Arverési fogamatosságra ezen törvényeseknek mint telekkönyvi hatóságnak 1867. évi Március 30-án 266. sz. a. költ végzésével elrendeltetvén, alsó arverési határidőül f. é. Május 31-ének, második arverési határidőül f. é. Julius 8-ának delután 3 óráig tüzeltet ki az aradlevélárosi telekkönyvi hivatal helyiségében.

Venni szándékozók azzal hivatnak meg, miszerint a bánompónz a becsár utáni 10% öszvege leendő a többi feltételek pedig a telekkönyvi hivatalba elkölgesen is betekinthető.

Arad sz. kir. város törvényeszkének mint telekkönyvi hatóságnak 1867. évi Március 30-án tartott üléséből.

Rundmachung.

Ueber Erlaß des k. u. g. Landesverteidigungs-Ministeriums, ddo 12. April 1. J. Nr. 2239, wird zur Kenntniß gebracht, daß zum Behufe der Ergänzung der ungarischen Regimenter die diesjährige Rekrutierung am 2., 3., 4. und 5. Mai 1. J. Vormittags 9 Uhr angefangen, im städt. Rathhaussaale stattfinden wird. Das auf die Stadt angetragene Contingent per 114 Mann wird von den in den Jahre 1846, 1845 und 1844 geborenen Jünglingen im Wege der vorangehenden, am 1. Mai 1. J. stattfindenden Lösung gedeckt.

Sämmtliche Eltern der in den betagten 3 Altersklassen stehenden Militärpflichtigen, werden — damit die Stellung ohne irgend eine Hemmung vor sich gehe — hiermit aufgefordert, ihre etwa abwesenden Söhne bei persönlicher Verantwortung am Stellungsstage der Commission vorzuführen.

Die Eltern oder Vormünder können bei der Anfertigung ihrer Kinder oder Mündel anwesend sein.

Die Anfertigung erfolgt auf 6 Dienstjahren, und alle Begünstigungen, Laßen und Verbindlichkeiten des durch die Legislative zu bestimmenden Wehgesetzes erstrecken sich auch auf die jetzt anwesenden Wehgelehrten.

Das Minimal-Körpermass wurde auf 59 Zoll festgesetzt.

Wird gestattet, daß der durch das Los getroffene Militärpflichtige für sich ein anderes Individuum stellen könne.

Als Stellvertreter kann nur Derjenige angenommen werden:

- welcher vor dem 1. Jänner 1. J. das 23. Lebensjahr überschritten hat;
 - ledig oder Witwer ohne Kinder ist;
 - der in den Vorjahren seiner Militärpflicht Genüge geleistet hat;
 - der nach Ungarn oder Siebenbürgen zurückgekehrt ist;
 - der nicht älter als 36 Jahre ist; ausgediente Soldaten werden auch mit 40 Jahren angenommen;
 - welcher vollkommen gesund, mithin frei von allen Leibesgebrechen ist;
 - welcher unter keiner gerichtlichen Untersuchung steht oder wegen einem Verbrechen nie bestraft war.
 - Zum Behufe der Stellvertretung wird die Bewilligung von Seite des Magistrates erteilt, und es hat die schriftliche oder mündliche Anmeldung längstens vor dem Beginnstage der Stellung stattzufinden.
- Die diesbezügliche Bewilligung wird nur dann erteilt, wenn gehörig nachgewiesen wird, daß von Seite des zu Substituierenden den Aufnahme-Bedingungen vollständig, jedenfalls aber vor der Anfertigung des zu Vertretenden entsprochen wird. Wenn nur eines dieser Bedingungen unerfüllt bleibt, ist der durch das Los getroffene Substituierende zu assistiren.
- Der auf diese Weise assistirte Stellvertreter wird verpflichtet, seine ganze Dienstzeit bei dem betreffenden Truppentörper auszubringen, der Substituierende dagegen wird in Betreff seiner Person von der trafsächlichen Militärpflicht als entbunden betrachtet.
- Das Vermögen des Assistirten wird behördlich inventirt und waisenamtlich verwaltet.
- Arad am 20. April 1867.

Magistrat der k. Freistadt Arad.

Die seit 20 Jahren

Leinen- und Wäschwaaren-Fabrik,

Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 6 und 8,

„zum weissen Ross“.

in Wien bestehende, im ganzen österr. Kaiserstaate rühmlichst bekannte Erste kais. königl. landesbef. herabgesetzte Preis-Courant den geehrten Kunden und Bestellern bekanntzugeben, und zwar:

Leinen-Artikel, um 30% herabgesetzte Preise!

1 Stück 30 Ellen Weißgarn-Leinwand, ungerichtet	fl. 6.50
1 Stück 30 Ellen Feinweberei-Leinwand	fl. 8.50
1 Stück 30 Ellen echte Hamburger Leinwand, schwere Qualität	fl. 12.—
1 Stück 37 Ellen rein Leinen-Gros, Handgepinnt	fl. 12.50
1 Stück 40 Ellen reine Hohenheimer Leinwand	fl. 14.50
1 Stück 50 Ellen Genueser Leinen-Weberei	zu fl. 18. 20 und fl. 22.—
1 Stück 50 Ellen feinst Brabanter Webe, schönste Bleiche	fl. 24.—
1 Stück 50 Ellen echt Belgisch-Webe, v. feine, Marischallspinn gerebt	fl. 30.—
1 Stück 54 Ellen schwere echte Hamburger Webe, Handgepinnt (vorzügliche und besonders beliebte Qualität) a fl. 25, 30, 35, 40, 50 bis fl. 60 die feinsten.	
1 Stück 16 Ellen Hamburger Reintücher-Leinwand ohne Naht (für 6 Leintücher) 3/4 breit, fl. 15 bis fl. 17.	
1 Stück 18 Ellen Hamburger 10/4 breit, fl. 18 bis fl. 20.	
1 Stück 30 Ellen schiffsbereit Verr-Ganecas, geschmackvolle Dessins	fl. 7.25
1 Stück 30 Ellen schiffsbereit Zwirn-Ganecas, a fl. 8, 9, 10.50 bis fl. 12 die schönsten.	
Meinleinen Tafeltücher in Zwilling und Damast, neueste Dessins, 3/4 breit, 10/4 und 12/4 breit a fl. 1.50, 1.75, 2.50, 3, 4.50, fl. 6 die größten.	
Meinleinen-Zwilling- und Damast-Servietten in gleichen Dessins mit den Tafeltüchern, per 1/2 Duzend a fl. 1.50, 1.75, 2.25, fl. 3, 3.50 bis fl. 4 die feinsten.	
Meinleinen-Zwilling- und Damast-Bandtücher, per 1/2 Duzend zu fl. 1.50, 1.75, 2.25, fl. 2.50, 3, 3.50, fl. 4 bis fl. 5 die feinsten.	
Echte Leinwand-Zacktücher für Herren und Damen, mit neuesten französischen Vorzügen, per 1/2 Duzend zu fl. 1.25, 1.69, fl. 2, 2.50, fl. 3, 4, 4.50, fl. 5 fl. 6 die allerfeinsten.	
Echt englische Leinen-Zacktücher in eleganten Cartons (als geschmackvolles und nützliches Geschenk hoch empfohlen) per 1/2 Duz. zu fl. 2.50, 3, 3.50, fl. 4, 5, 6 bis fl. 8 die feinsten.	
Kaffertücher in allen Farben und Größen, schönste Dessins, per Stück zu fl. 1.25, fl. 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3 und fl. 3.50 die feinsten Leinen-Weberei-Kaffertücher.	

Die elegantesten und zweckmäßigsten Sommeranzüge, besonders zu empfehlen den Herren Officieren der k. k. Armee, bediensteten auch den Herren Beamten und Privaten.

10,000 Stück.

Echt grau russisch Leinen für einen kompletten Anzug, 9 Ellen	nur fl. 2.75
Echt grau russisch Leinen, drei- und vierdrätig, feinste Sorte, für einen kompletten Anzug, 9 Ellen	nur fl. 4.25
Amerikanisch Naturdrill, doppeltgewirnt, für einen compl. Anzug, 9 Ellen, nur fl.	2.50
Amerikanisch Naturdrill, doppeltgewirnt, wasserfest, für die Herren Officiere der kais. mexicanischen Armee mit außerordentlichem Verkauf geliefert	nur fl. 4.50
Grüne und carterte Leinen-Baldfstoffe, moderne Muster, per Elle zu fr. 40, 50, fr. 55, 60, 70 die feinsten.	

Für Damen höchst wichtig! Leinwand-Blenderstoffe, unübertrefflich an Güte und Qualität, in ganz neuen, geschmackvollen Mustern, ebsfarbig und vorzüglich zum Waschen geeignet, per Elle zu fr. 32, 35, 38, 42, 46 bis fr. 50 die feinsten.

Bei Bestellungen auf Herrenhemden wird um genaues Maß der Halsweite und des Manschetten-Umfanges gebeten.

Rabatt! Anstatt des üblichen Cassinetts wird jeder Bestellung auf 50 Gulden: ein schönes Caffeegebied für 6 Personen (ein Tafelset und 6 Servietten) oder ein feines farbiges Leinwand-Baldfleisch, und jeder Bestellung auf 100 Gulden: Ein feiner, ebsfarbiger Schaffmoll-Zischeppt, größte Sorte, oder ein Duzend echt engl. Leinen-Battis-Sacktücher in elegantem Carton gratis beigegeben.

== Muster-Collectionen und ausführliche Preis-Courante franco. ==

Auch gegen Nachnahme werden alle Aufträge, selbst nach den entferntesten Provinzen, mit größter Sorgfalt und unverzüglich ausgeführt; in diesem Falle bietet man höchstenfalls, jeder Bestellung, welche mehr als 25 fl. beträgt, eine à Conto-Zahlung von 5 bis 10 fl. gefälligst beizufügen, welche sodann von der Rechnung abgezogen wird.

Für ausgesetzte, geübene Qualitäten und jede Concurrenz überflügelte Preiswürdigkeit bürgt das begründete, weitest verbreitete Renommée der seit mehr als zwanzig Jahren bestehenden Fabrik, welche unerschütterlich das Princip anstrengt, das ihr von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen unter allen Verhältnissen glänzend zu rechtfertigen. (288—312)

Adresse: Kais. kön. landesbef. Leinen- und Wäschwaaren-Fabriks-Niederlage Leopoldstadt, Taborstraße, „zum weissen Ross“, Nr. 6 und 8, in Wien.

Grosses Aufsehen

erregt der ungeheure Vorrath von neuer fertiger Herren- und Damenwäsche, welche unübertrefflich als das vorzüglichste, noch von keiner Concurrenz erreichte Erzeugniß, um die Hälfte billiger als überall abgegeben wird.

Fertige Herrenhemden, zur besseren Beurtheilung der Leinwand, noch ungewaschen

Ein echt Leinenhemd mit glattegepinter Brust	zu fl. 1.60
Ein echt Leinenhemd mit schöner Faltenbrust	zu fl. 1.70
Ein feines Hemd aus Brabanter Leinwand, eleg. Faltenbrust	fl. 2.75
Ein feinst Belgisch-Leinenhemd, franzö. Schnitt	fl. 3.50
Ein echt Hamburger Leinenhemd aus Handgepinnt-Weben, neueste Façon	fl. 4.50
Ein hochfein Hamburger Battis-Leinenhemd, geschmackvolle Ausstattung und reichste Arbeit	fl. 6.—
Ein feinst gefittetes Battis-Leinen-Gallahemd, echt Pariser Brustweiss, mit Ärmeln u. Handtüchern, zu fl. 8, 10 und fl. 12, hochfein.	

Für den Sommer besonders empfehlenswerth! Patent Gesundheitshemden, schon gemaschen und gerupft:

Ein weisses Schirting-Hemd mit schöner Faltenbrust	nur zu fl. 1.60
Ein weisses Madapolan-Hemd, vorzügliche Qualität, moderne Façon	fl. 2.25
Ein echt amerikanisch Leinenhemd, eleganter Schnitt	fl. 2.60
Ein hochfein Gesundheitshemd, patentirt für transpirirende Personen	fl. 3.10
Ein farbiges Hemd aus engl. Percall, reichste Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Dessins	nur fl. 2 und fl. 2.25

Echte Leinen-Herren-Unterhosen zu fl. 1.25, aus schwerer Leinwand fl. 1.50; Amerikanisch-Leinen-Herren-Unterhosen zu fl. 1.30 und 1.50.

Fertige Damenhemden, noch ungewaschen, aus besser Leinwand, neuester französischer Schnitt und schönste Handstickerei:

Ein echt Leinenhemd, geschlungen mit Zug	zu fl. 1.70
Ein elegantes Carolinenhemd, Façon à jour	fl. 2.60
Ein modernes Schärferhemd, ganz neu geschmackvolle Façon, mit gestickten Streifen	fl. 2.90
Ein gesticktes Herzhemd, mit Blumen-Quirlanden, franz. Stickerei	fl. 3.20
Ein feinstes Eugenie-Bouquet-Modesthemd	fl. 3.75
Ein hochfeines Victoria-Hemd, englische Façon und Stickerei	fl. 4.50
Ein neuestes modernes Helenen-Hemd mit Valenciennes-Spitzen-Einsatz und gestickt	fl. 5.75
Ein Neglige-Hemd mit gesticktem Kragen und Ärmeln	zu fl. 3.50 und 4.50

Ein Damen-Corset, aus feinem Battis-Percall zu fl. 2.25; detto aus amer. Schirting, mit gesticktem Kragen und Ärmeln fl. 3.—; detto aus Leinen-Percall mit gestickten Einsätzen und Faltungen fl. 4.25; detto feinste Sorte mit schönster Mode-Stickerei zu fl. 5, 5.75, 6.50 u. 7.50

Damenhosen, aus feinem Schirting zu fl. 1.80, mit gestickten Bändern zu fl. 2.60; aus feiner Leinwand, mit geschlungenen Bändern zu fl. 2, gestickt zu fl. 2.50; breitgestickt zu fl. 3.25, mit Einsätzen fl. 4.25.

Alle Sorten Kinderwäsche und Ausstattungen werden in kürzester Zeit genau nach Wunsch und Bestellung zu billigen Preisen angefertigt.